# Korrespondenzen und Heilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf**

Band (Jahr): **20 (1910)**

Heft 4

PDF erstellt am: **30.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

nicht geimpft sind. Ohne auf diese hier aufgestellten Zahlen einzugehen, stellen wir die Frage: „Welchen Zweck hat die Impfung?" Und die Antwort wird lauten: „Vor Blattern zu schützen!" Schützt nun die Impfung in diesen Grenzgebieten die Menschen nicht vor den Blattern, dann kann man wohl auch der ganzen Impferei nicht den ihr nachgerühmten Schutzwert beilegen. Das wird jedem Denkenden die Logik und auch die Vernunft lehren. Uebrigens wären wir in der Lage, Blatternherde auch entfernt von Grenzgebieten namhaft zu machen und nennen unter anderen Beispielen nur die Stadt Heilbronn, die 1883, also schon in der Zeit des Impfzwanges, eine der verheerendsten Blatternepidemien durchmachte; auch noch die Blatternepidemie im vorigen Jahre in Bayern, also fast im Herzen Deutschlands, bei der nur Geimpfte und Wiedergeimpfte betroffen wurden, u. dgl.

Und was die Städtestatistik und die Erkrankungen an Blattern der drei angeführten Armeen (die deutsche, österreichische und französische) betrifft, so verweisen wir auf die soeben vorgeführten Ausführungen Lorinser's, die vollständig auf diese statistischen Angaben passen, weil sie örtlich nach Längen und Breiten verschieden gelagert sind. Uebrigens bleiben Zahlen immer nur Zahlen, die in einer Statistik gar oft eine sehr fragliche Rolle spielen.

Endlich noch die letzte Behauptung betreffend, daß nämlich „unter den an verschiedenen Krankheiten Verstorbenen 13,8 Prozent Ungeimpfte und unter den an Blattern Verstorbenen 80,8 Prozent sind" — so mag dies glauben, wer da wolle; uns erscheinen die Mitteilungen eines Lorinser, Keller ꝛc. glaubwürdiger.

Damit haben wir nun die Begründungen dieses Antrages um Einführung des Impfzwanges Punkt für Punkt widerlegt, beziehungsweise deren Haltlosigkeit erschöpfend darzulegen gesucht; auch glauben wir damit den Beweis erbracht zu haben, daß die Beschuldigung in diesem Antrage: „Dennoch wird noch immer von ungebildeten und auf Ungebildete wirkenden Kreisen eine Hetze gegen die Impfung getrieben ꝛc.", absolut nicht am Platze ist. Auch ist damit den in diese Streitfrage nicht Eingeweihten die Meinung beigebracht, als ob die Impffrage nur eine Zänkerei zwischen ungebildeten Laien unter sich oder gar eine frivole Herausforderung dem ärztlichen Fachmanne gegenüber wäre. Und hierin liegt das irreführende Moment denen gegenüber, an welche dieser Antrag gerichtet ist. Um diesen Irrtum aber nicht Platz greifen zu lassen, betonen wir ausdrücklich, daß der tobende Kampf für und gegen die Impfung ein Kampf zwischen Fachmännern ersten Ranges ist, **ein Streit zwischen den Aerzten unter sich.**

(Fortsetzung folgt).

(Zeitschrift für Erziehung und Unterricht.)

## Korrespondenzen und Heilungen.

**Frankfurt a. M.**, 11. Januar 1910.

Herrn Dr. med. Imfeld
Arzt des Sauter'schen homöop. Institutes
in Genf.

Hochgeehrter Herr Doktor!

Als mein Vater am 14. Dezember vorigen Jahres wegen meiner mit großer **Blutarmut** verbundenen **chronischen Luftröhrenentzündung** schriftlich konsultierte, verordneten Sie mir täglich, schluckweise während des Tages, 1 Glas zu trinken der Lösung von 1 Korn Angioitique 1, 1 Korn Febrifuge 1, 1 Korn Organique 1 und 1 Korn Pectoral 2 in der dritten, ein paar

Wochen später in der zweiten Verdünnung; ferner morgens früh nüchtern und abends vor Schlafen je 3 Korn Angioitique 3 mit je 3 Korn Nerveux trocken zu nehmen, zum Mittag- und Abendessen je 3 Korn Lymphatique 3 und bei den starken Hustenanfällen 3—4 Mal täglich je 5—6 Korn Pectoral 4 trocken zu nehmen. Endlich mußte ich abends Brust und Rücken mit Weißer Salbe einreiben. — Schon am achten Tage nach Beginn der Kur trat eine merkliche Besserung in meinem Befinden ein; am 14. Tage war diese Besserung eine sehr bedeutende, heute bin ich in der glücklichen Lage, Ihnen melden zu können, daß ich mich von meiner seit bald mehr als einem Jahre dauernden Krankheit vollkommen geheilt fühle. Ich athme nun vollkommen frei, ich huste gar nicht mehr, habe gar keine Schmerzen, habe guten Appetit, normale Verdauung, ausgezeichneten Schlaf, kann wieder im Hause tätig sein und Spazierengehen, bin froh und munter und freue mich wieder meines Lebens.

Ich sende Ihnen, sehr geehrter Herr Doktor, mit meinem aufrichtigsten Danke meine hochachtungsvollen Grüße und verbleibe

Ihre ergebene

**Elise Schmid.**

---

St-Etienne (Frankreich), den 23. Oktober 1909.

Herrn Dr. Imfeld,

Arzt des Sauter'schen Institutes in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Nach fünfwöchentlicher Kur mit den mir von Ihnen verordneten Mitteln, bin ich nun von meinem **Rheumatismus in den Beinen,** welcher schon seit mehr als 15 Monaten bestand, mich ganz lahm legte und welcher schon von verschiedenen Aerzten ohne jeden Erfolg behandelt worden war, gründlich geheilt. Sie verordneten mir Angioitique 2, Arthritique, Febrifuge 1 und Lymphatique 2, je 1 Korn in der dritten, dann in der zweiten und schließlich in der ersten Verdünnung; außerdem mußte ich morgens und abends je 3 Korn Nerveux zusammen mit je 3 Korn Organique 3 trocken nehmen; abends mußte ich die Beine mit Roter Salbe einreiben und bei größeren Schmerzen Wickel um dieselben machen mit einer Lösung von 20 Korn Lymphatique 5, 20 Korn Organique 5 und 1 Kaffeelöffel Rotem Fluid auf 1 Deziliter Wasser und 1 Deziliter Alkohol zu 90 Grad.

Wenige Tage nach Beginn der Kur fing die Besserung an und machte von Woche zu Woche und von Tag zu Tag weitere Fortschritte. Am Ende der fünften Woche trat wie gesagt die Heilung ein und bis heute, nunmehr zwei Monate nach Beendigung der Kur, ist kein Rückfall eingetreten und habe ich kaum mehr einen solchen zu befürchten, denn ich fühle nie, auch nur den geringsten Schmerz, ich kann stundenlang gehen ohne zu ermüden, arbeite in meinem Geschäft, wo ich beinahe den ganzen Tag stehe und kann auch wieder ohne Beschwerden turnen.

Ich bin sehr glücklich und versichere Sie, verehrtester Herr Doktor, meiner größten Dankbarkeit.

Ihr ergebener

**L. Meunier.**

---

**Budapest**, 15. Oktober 1908

Tit. Direktion der Sauter'schen Laboratorien
in Genf.

Hochgeehrter Herr Direktor!

Es gereicht mir zur Genugtuung, Ihnen melden zu können, daß ich in diesem Jahre wieder einige sehr schöne Kuren mit Ihren ausgezeichneten Mitteln habe machen können.

Eine Dame von etwa 36 Jahren, welche infolge einer **Gebärmutterentzündung** sehr krank war und so sehr litt, daß Sie fast immer im Bett liegen mußte und gar keiner Tätigkeit sich hingeben konnte, habe ich, nachdem sie vorher von mehreren Aerzten erfolglos behandelt worden war, in Zeit von 9 Wochen von Ihrem hartnäckigen Uebel und von ihrem schweren Leiden befreit. Die Frau ist um so glücklicher über ihre Heilung, da ja doch die Aerzte ihr gesagt hatten, sie hätte einen Krebs und sie müsse sich operieren lassen. Ich habe sie nach Bonqueval und dem Manual behandelt und jetzt ist sie ohne Operation gesund geworden.

Sie hat gar keine Schmerzen mehr, kein Ausfluß mehr, überhaupt nicht die geringsten Schmerzen mehr. Sie ist tätig und arbeitet in ihrem Haushalt und ist eine eifrige Verehrerin der Sauter'schen Heilmethode geworden. Jetzt ist schon ein halbes Jahr seit ihrer Heilung vergangen und die Frau fühlt sich immer wohl, ja sie nimmt an Kräften und Gesundheit zusehends zu.

Einige schwere Fälle von **chronischem Gelenkrheumatismus** habe ich auch, in relativ kurzer Zeit, zur Heilung gebracht. Um von diesen einen Fall besonders hervorzuheben, so betrifft derselbe einen Gärtner, der seit 3 Wochen an akutem Gelenkrheumatismus mit starkem Fieber im Bette lag und die ärgsten Schmerzen auszustehen hatte; ja er konnte sich kaum im Bette herumwenden ohne dabei die Hilfe von seiner Frau in Anspruch zu nehmen. Er hatte schon zwei allop. Aerzte zu Rate gezogen, aber ihre Mittel hatten dem armen Kranken keinerlei Linderung verschafft. Ich wurde dann zu ihm gerufen und ich gab ihm, außer den bei Rheumatismen gewöhnlich gebrauchten Mitteln (Angioitique 2, Arthritique, Lymphatique 2) auch Goutteux, zuerst in dritter, dann in zweiter und schließlich in erster Verdünnung, und da die Fieber sehr stark waren, auch noch Febrifuge 1 in starken Dosen. Dabei wurden selbstverständlich die notwendigen äußerlichen Mittel, namentlich Rote Salbe, Umschläge und Wickel mit R. Fl. und Bäder mit Rotem Fluid angewandt. — In Zeit von 14 Tagen war der Mann geheilt und 4 Wochen nach Beginn der Kur arbeitete er wieder im Garten.

Empfangen Sie, sehr geehrter Herr Direktor, die hochachtungsvollen Grüße

Ihres ergebenen

**J. Miheily.**

---

**Karlsruhe**, 21. Mai 1909.

Tit. Direktion des Sauter'schen Institutes
Genf.

Sehr geehrter Herr Direktor!

Unter Bezugnahme auf mein Schreiben vom 24. November 1908 und Ihre geschätzte Antwort vom 27. November, kann ich Ihnen heute mitteilen, daß ich die Erkenntnis gewonnen habe, daß Ihre Mittel halten was sie versprechen und man es hier nicht mit Schwindel zu tun hat. Seit Ostern besitze ich Ihre vollständige Kollektion mit 36 Mitteln.

Die bis jetzt gemachten Erfahrungen ermutigen mich immer mehr; besonders ein Fall bei einer 20jährigen Tochter eines Freundes von mir, die an **epileptischen Krämpfen** litt, welche sich Ende November oft täglich, mindestens aber

wöchentlich 2–3 Mal einstellten und teilweise sehr heftig waren. Jetzt steht es 2, 3, 4 Wochen an und treten dann nur noch sehr schwach auf.

Daß die Mittel einer sehr genauen Vorschrift bedürfen und sehr individualisiert angewendet werden müssen, habe ich in letzten Wochen bei meiner Schwester erfahren müssen. Sie hatte **Influenza.** Ich gab die Mittel zu nieder, ich glaube 2. Verd., wodurch es schlimmer wurde und höher verdünnt werden mußte. Leider fehlt es mir an der nötigen Zeit mich mehr mit der Praxis zu befassen und muß mich nur auf wenige Fälle, besonders in Freundeskreisen beschränken.

Wenn ich einmal einige wichtige Heilungen zu verzeichnen habe, werde ich es mir zur Ehre gereichen lassen, Ihnen dieselben mitzuteilen und zeichne inzwischen mit aller Hochachtung

Ihr

**Rudolf Kobell.**

---

**Bern,** den 26. Juni 1909.

Herrn Dr. Imfeld,

Arzt des Sauterschen Institutes, Genf.

Herr Doktor!

Mit großem Danke kann ich Ihnen die Heilung meiner **Knieentzündung** melden.

Sie verschrieben mir am 10. März folgende Mittel: A 1 + Arth. + F 1 + L 2, 3. Verd., zwei Mal täglich 3 N + 3 O 3, außerdem zum Einreiben Weiße Pommade.

Nach dem Gebrauche der Mittel im Laufe zweier Tage, stellten sich sehr starke Schmerzen in der Kniescheibe ein, so daß ich die Treppen fast nicht hinunter gehen konnte; diese Verschlimmerung dauerte 4 Tage, sogar das linke Kniegelenk schmerzte und war es als ob ein glimmendes Feuer unter der Asche hell aufloderte, denn die früher wenig bemerkbaren Schmerzen zeigten sich sehr stark. Sonntag, den vierten Tag, gegen Abend, trat Erleichterung ein und heute habe ich gar keine Schmerzen beim niedersitzen, aufstehen und Treppen steigen, nur eine leise Empfindlichkeit.

Spazieren gehe ich täglich 1—2 Stunden ohne jegliche Empfinduug eines Schmerzes.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

**M. A.**

---

**Freiburg** (Schweiz), den 24. Juli 1909.

Herrn Doktor Imfeld,

Genf.

Geehrter Herr Doktor!

Bezugnehmend auf Ihr Schreiben vom 21. Mai, habe ich das Vergnügen, Ihnen die Mitteilung machen zu können, daß es Herrn B. mit seinem **Lungenleiden** und seiner **Entzündung am Fuße** entschieden besser geht. Ihre w. Verordnung lautete wie folgt: A 1 + Art + F 1 + L 5 + P 2, dritte Verd., morgens und abends 3 N + 6 P 3, zwei Mal täglich 3 O 3, trocken zu nehmen. Für die Brust Einreibungen mit Weißer Pommade und für den Fuß zuerst Rote, dann Grüne Salbe.

Der Katarrh ist bedeutend geringer und nur noch vormittags löst sich namentlich beim bücken Schleim. Die Nachtschweiße haben aufgehört, das Aussehen ist wesentlich besser. Die Geschwulst an den Beinen nimmt ab und die Schmerzen treten weniger heftig auf und lassen sich durch die Rote Salbe immer rasch lindern. Vorüber-

gehend trat an der rechten Fußsohle an der Ferse ein merkwürdiger Fleck auf, dunkel gefärbt, entzündet und schmerzhaft, wurde aber mit Erfolg mit der Grünen Salbe behandelt. Die Schwäche in den Füßen ist geringer.

B. sagt, daß er vor 10 Monaten um diese Zeit viel schlechter daran gewesen und namentlich bei der Hitze viel Schmerzen hatte. Jetzt könne er doch am Vormittag meist ohne Stock gehen, was letztes Jahr auch nicht möglich war.

Mit bestem Dank grüßt Sie

Hochachtung

**W. Berger.**

---

## Inhalt von Nr. 3 der Annalen

Pastor Felke und die complexe Homöopathie. — Wenn der Winter weicht und die Sonne kommt. — Ueber Schutzpocken-Impfung und Impfzwang (Fortsetzung). — Korrespondenzen und Heilungen: Schenkelnervenentzündung; Ischias; skrofulöser Ausschlag; nervöses Asthma; Hautkrankheiten; näßende Flechten; Nasenbluten; Rheumatismus; Fieber und Wassersucht; Gelenkrheumatismus; Herz-, Magen- und Nierenleiden; Kopfleiden; Tumor; Blutungen; Nasenbluten; Kopfausschlag; Augenentzündung; Gelenkrheumatismus; Magenbeschwerden; Warzen.

Zu bez. durch alle Apotheken und Mineralwasser-Handlungen

Prosp. kostenlos durch „Fürstl. Wildung. Mineralquellen A. G."

# Bad Wildungen

Jeder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf dieses Bades auf der Wirkung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

**Helenenquelle**

**bei Nierenleiden, Harngries, Gicht und Stein**

Der Versand dieser beiden Quellen zur Haustrinkkur beträgt pro Jahr über $1^1/_2$ **Millionen Flaschen,** das ist mehr als $^9/_{10}$ des Gesamtversandes der 8 Wildunger Quellen.

**Man achte genau auf die Namen „Helenen- und Georg Victorquelle",** da Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

**Georg Victorquelle**

**bei Blasenkatarrh u. Frauenleiden**